



# Echte Raritäten – und sie fahren heute noch

Ein Tatra war selbst zu DDR-Zeiten nicht oft im Straßenbild zu sehen. Fahren doch fast nur wichtige Leute mit dem tschechischen Fabrikat. Die einstige „Bonzenschleuder“ ist was Besonderes.

Von Tobias Lemke

**FELDBERG.** Der Chiron muss glänzen. Kurz vor dem Start poliert der Tatra-Fahntusiast noch mal seinen Liebling auf vier Rädern. Dann geht's los, über die Straßen von Mecklenburg-Strelitz. In Feldberg findet am Wochenende das Treffen vom Internationalen Kreis der Tatra-Freunde statt. Die Fahrer waren am Freitag unter anderem in Schwichenberg und Woldegg unterwegs. Heute wird Burg Stargard angesteuert. Hingucker sind die historischen Fahrzeuge aus tschechischer Produktion aber nicht allein wegen des glänzenden Chroms. Die Oldtimermarke hat ihre ganz besondere Geschichte. Als seine persönliche „Bonzenschleuder“ bezeichnet zum Beispiel Jörg Friedrich mit einem Augenzwinkern seinen Tatra 603. „Die Autos sind zu DDR-Zeiten vor allem von öffentlichen Seite, zum Beispiel von Ministeriumsmitarbeitern, gefahren worden“, erklärt der Berlinser. Noch so eine Besonderheit sei der Tatra-Motor, der bei vielen Modellen im Heck sitzt. „Ein luftgekühlter Achtzylinder mit 2,5 Liter Hubraum, der 105 PS bringt“, schwärmt Friedrich. Das sei für die Ober- oder 70er-Jahre spitze gewesen.

Rund 60 Teilnehmer mit 22 Fahrzeugen sind nach Feldberg zum Tatra-Treffen angereist, wo das Sonnenhotel Start und Ziel ihrer Ausfahrten ist. „Die Szene ist wie eine große Familie“, erzählt Sven Ahrens, Vereinsvorsitzender der Tatra-Freunde. Mit dem diesjährigen Treffen feiert der Oldtimer-Klub zugleich sein 30-jähriges Bestehen. Denn schon 1985 gründete sich ein Freundeskreis rund um die urigen Autos aus der damaligen Tschechoslowakei. Nach der Wende folgte die Vereinsgründung, auch wenn die Tatra-Fangemeinde zunächst wieder etwas schrumpfte. „Damals waren plötzlich erst mal andere Autos interessanter“, spielt Ahrens auf die Schwemme neuer West-Fahrzeuge im Osten an.

Heutzutage haben die historischen Ost-Fahrzeuge längst wieder ihre Bewunderer und Liebhaber gefunden. Innerhalb dieser Gemeinschaft stechen die Tatra-Fahrer heraus. „Die Autos sind nie in großen Stückzahlen importiert worden. Privatpersonen sind höchstens mal an einen



Tatra gekommen, wenn die Fahrzeuge von Funktionären ausangiert wurden“, erzählt Ahrens. Gerade mal 20.000 Stück sind vom Modell 603 und nur 10.000 von der 613er-Baureihe produziert worden. Im Kofferraum seines 613 zeigt der Angerhinder eine Plakette, die seinen Tatra aus dem Jahr 1979 als Nummer 3682 ausweist. Dementsprechend schwer kann die Ersatzteilbeschaffung werden. Inzwischen gebe es in Tschechien aber wieder eine Nachhergung, sagt Ahrens.

Der letzte Pkw lief in den Tatra-Werken 1998 von Fließband. Obwohl es bei dem Automobilhersteller im eigentlichen Sinne nie Fließbandarbeit gab. „Es war immer eine Einzelmannfaktur, daher auch die geringen Stückzahlen“, weiß Ahrens noch. Heute werden im Werk nur noch Lkw produziert. Dabei stehe Tatra in der Liste der ältesten Automarken auf Platz vier. Der erste tschechische Pkw stamme nämlich aus dem Jahr 1897, sagt Ahrens. Er wurde damals noch unter dem Vorgängernamen Nesseldorf produziert.

Ein ganz besonderes Prachtstück nennt Stefan Ebert sein Eigen. Der Köhler, der im Osten aufwuchs, hat einen Tatra 87 wieder aufgebaut. „Das Modell hat es zu Weltruhm gebracht, weil zwei Tschechen damit in den 50er-Jahren um die Welt gerast sind“, erzählt Ebert. Die dicken Bildhände, die es von diesen Weltreisen gibt, fand er schon als Kind faszinierend. „Daher wollte ich immer einen Tatra 87 haben“, erzählt Ebert.

Als sich 1997 die Chance bot, eine heruntergekommene Karosserie zu kaufen, hat er zugeschlagen. 15 Jahre brauchte der Oldtimerfan schließlich für den Aufbau und bis sein Tatra Baujahr 1948 wieder im neuen Glanz erstrahlte. Aufhäng ist vor allem das stromlinienförmige Heck der Karosserie. „Das war in den 1930er-Jahren, als das Modell entwickelt wurde total populär“, erzählt Ebert.

Wer die Männer und Frauen in ihren rollenden Schmuckstücken heute noch sehen möchte, hat zum Beispiel auf dem Burg Stargard Markt Gelegenheit dazu. Um die Mittagszeit wird der Tatraklub dort eine nostalgische Verkehrskontrolle durchführen. Angekündigt sind alle Fahrzeuge und Motorräder der DDR-Vollspolizei.